

Martina Steinkühler

Religion mit Kindern 3

Materialien
für die Grundschule



Kopiervorlagen
und digitales
Material

Martina Steinkühler

Religion mit Kindern 3

Materialien für die Grundschule

Beratung und Mitarbeit

Beate Peters, RPI Loccum

Michael Landgraf, PTI Neustadt (Pfalz)

In Zusammenarbeit mit der **MATTHIAS-FILM**
gemeinnützige GmbH

Mit zahlreichen Abbildungen und digitalem Material unter
www.v-r.de/Religion_mit_Kindern_3

Vandenhoeck & Ruprecht

Umschlagabbildung und Illustrationen: Rebecca Meyer

Alle Texte, die der Bibel direkt entnommen wurden, stammen aus der Lutherbibel.
Gleiches gilt für die Ausführungen zum "Joch" in M6.7 und M6.9:
Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe,
© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-77010-9

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Printed in Germany.

Layout und Satz: textformart, Göttingen | www.text-form-art.de
Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Religion mit Kindern Angebot und Konzept 4

- Das Wichtigste in Kürze 4
- Das *Frag-Mal* – Verständigung über Religion 5
- Die *Spruchbänder* und das *Denk-Mal* 6
- Die *Puzzleteile* – Verlangsamung 6
- Biblisches Erzählen – Glaubenserfahrungen zur Sprache bringen 7
- Reli auf dem Weg 8
- Die Materialien 9

Die Einheiten 12

- Acht Einheiten und ihr Ertrag 12
- Sich aufmachen – Wege mit Gott 13
- Das Weg-Ritual am Ausgang und Eingang der Stunde 13

- 1 Wir planen unseren Reli-Weg 15
- 2 Wir suchen Wegweiser 21
- 3 Wir haben Kraft! 28
- 4 Hinterm Horizont geht's weiter 34
- 5 Wir gehen mit Maria 41
- 6 Wir folgen Jesu Spuren 47
- 7 Wir gehen nach Jerusalem 53
- 8 Wir gehen weiter 59

Materialien zu den Einheiten 65

Religion mit Kindern

Angebot und Konzept

Das Wichtigste in Kürze

- *Religion mit Kindern* ist ein kompletter Lehrgang für die Klassen 1 bis 4. Er berücksichtigt die Vorgaben der aktuellen Curricula und den neuesten Forschungsstand der Religionspädagogik und Fachdidaktik.
- *Religion mit Kindern* ermöglicht Methodenvielfalt und bietet eine Vielzahl fruchtbarer Impulse. Medien und Materialien sind so eingebettet, dass sie subjektbezogenes und nachhaltiges Lernen fördern.
- *Religion mit Kindern* bietet Ihnen neben roten Fäden die Flexibilität, die Sie brauchen, um Ihrer individuellen Aufgabe gerecht zu werden: Nach dem Bausteinprinzip stellen Sie aus dem Komplettangebot Ihren Weg durch das Schuljahr zusammen. Übersichtliche Jahrestafeln unterstützen Sie.
- *Religion mit Kindern* hat Freude an lebensnahen Zugängen, an anregenden Lernarrangements und Lernlandschaften. Geboten wird ein attraktiver Medienmix, der sich sowohl auf die Bibel als Quelle und Urkunde christlicher Religion als auch auf Kinderbücher und -filme als Zeugnisse aktueller Kinderwelten bezieht und stützt. Originale Begegnungen mit Menschen, Natur, Orten und Bauwerken gehören ebenso in das Gesamtarrangement wie die intensive Kommunikation in der Gruppe und zwischen Ihnen und den Kindern.
- *Religion mit Kindern* stellt die Kinder in den Mittelpunkt. Kinder sind die Subjekte ihres Lernens. Die Erfahrungen, das Vorwissen, die Erwartungen und Fragen, die die Kinder mit in den Unterricht bringen, sollen zur Geltung kommen und den Weg zum gemeinsamen Forschen am „Geheimnis des Lebens“ eröffnen.
- *Religion mit Kindern* basiert auf der Grundannahme, dass Religion eine besondere Weise der Weltsicht ist, Leben im Horizont der Transzendenz. Diese Weise gilt es zu erproben. Dazu brauchen wir Wahrnehmungsschulung, Deutungskompetenz, eine besondere Sprache sowie Gestaltungs- und Aneignungsangebote.
- *Religion mit Kindern* liegt ein weiter Religionsbegriff zugrunde: Religion ist Ehrfurcht vor dem Leben, ist Staunen und Sehnsucht, ist Transzendenerfahrung. Wer grundsätzlich einen guten Willen am Werk sieht, findet den Mut und die Kraft, den Unwägbarkeiten des Lebens zu trotzen; wer diesen guten Willen vertrauensvoll „Du“ nennen kann, gewinnt Begleitung, Geborgenheit, Trost, kurz: Gottes Segen.

- **Religion mit Kindern** fokussiert religiöse Erfahrung und Deutung auf die biblische Tradition, auf das Christentum, auf die evangelische Konfession. So entspricht es nicht nur den verfassungsmäßigen Vorgaben, sondern auch der Grundeinsicht, dass Religion nur erlebbar und erfahrbar wird am konkreten, gelebten Beispiel. Das schließt die Offenheit für andere ausdrücklich ein.
- **Religion mit Kindern** lädt Muslime, Juden, Anhänger anderer Religionen und Weltanschauungen ausdrücklich ein, ihre eigenen Geschichten, Haltungen und Deutungen einzubringen. Das Exemplarische eröffnet den Dialog.
- **Religion mit Kindern** führt die Figur des **Frag-Mal** in das gemeinsame Nachdenken ein – als Zeichen dafür, dass es gilt, tiefer zu schauen: auf das Geheimnis, das unter der Oberfläche des Sichtbaren liegt, und auf den Schatz, den die „Gefäße“ (2 Kor 4,7) bergen: Orte, Worte, Geschichten und Zeiten. Das **Frag-Mal** steht für theologische, ethische und philosophische Gespräche mit Kindern und ermutigt zum Selbst-Fragen.
- **Religion mit Kindern** arbeitet kontinuierlich am Gottesbild. Das Reden von Gott ist von Anfang an nicht einfach: Gott bleibt ein Geheimnis, widerständig und unverfügbar. Vorstellungen der Kinder begegnen Fragen, Geschichten und elementaren Bibelworten. Besondere Bibel-Erzähl-Stunden bauen Bibelkompetenz auf: im Hören und Erzählen, Deuten und Verstehen.
- **Religion mit Kindern** leistet einen spezifischen Beitrag zum Bildungsauftrag der (Grund-)Schule. Resilienz und Empathie, Respekt und Toleranz stehen im Mittelpunkt religiösen Lernens.

Das **Frag-Mal** – Verständigung über Religion

„Der Jesus, der war doch bestimmt auch mal un-nett“ – Unzufrieden murmelt Mitchel¹ vor sich hin. Er hat im Religionsunterricht die Aufgabe, ein „Gebet an Jesus“ zu schreiben, und ist am Kritzeln. Er wisse nicht, wie man betet, hat er schon mitgeteilt. Und jetzt dies: Der war auch mal „un-nett“.

So wie Mitchel sind nicht wenige Kinder, auch im Religionsunterricht: religiös kaum sozialisiert und zunehmend kritisch gegen tradierte Glaubensmuster. Wichtig wäre, dass er seine Fragen und Ansichten äußert. Dass man darüber reden kann – nicht, um ihn zu „verbessern“, sondern um eine wichtige Kompetenz einzuüben: miteinander über Haltungen und Einstellungen zu reden, sich über Religion zu verständigen. Wo, wenn nicht im Religionsunterricht, können Kinder erfahren, dass es unterschiedliche Glaubens- und Nicht-Glaubenshaltungen gibt – und wie man damit umgeht.

In der zweiten Hälfte der Grundschulzeit wird die Begleitfigur des **Frag-Mals**  umgewidmet: Es stellt nicht mehr Zwischenfragen, sondern es ermutigt zum Fragen. Es

¹ Mitchel und vier andere Kinder wurden auf ihrem Weg durch die Grundschule von einem Filmteam beobachtet und interviewt: Die Kinder von St. Georg. Dokumentarfilm von Hermann Lorenz; Deutschland 2000/2004, 93 Minuten; als DVD bei Matthias-Film gemeinnützige GmbH.

redet nicht mehr von sich aus (durch den Mund der Lehrkraft), sondern steht den Kindern zur Verfügung. Liegt es im Sitzkreis, gibt es zwei Optionen:

- Die Kinder verwenden es wie einen Sprechstein: Wer etwas fragen will, nimmt das **Frag-Mal** in die Hand.
- Es liegen Fragekarten bereit, auf denen die Kinder je eine Frage notieren und diese beim **Frag-Mal** ablegen. Die Gruppe entscheidet, über welche der Fragen ein *Theologisches Gespräch* geführt wird.

Des Weiteren führt *Religion mit Kindern* die **Frag-Mal-Box** ein (Bastelanleitung → **D1.11**). Die Kinder werden ermutigt, ihre Lebens- und Reli-Fragen zu notieren und einzuwerfen, mit der Zusage: Die Lehrkraft wird die Fragen lesen und bei Gelegenheit aufgreifen. Es ist selbstverständlich, dass dies dann auch geschehen muss – im Klassengespräch, als Gruppenaufgabe, im Einzelgespräch mit dem Kind.

Die Spruchbänder und das Denk-Mal

Diejenigen, die schon mit *Religion mit Kindern* gearbeitet haben, kennen sie schon: Bibelsprüche (in elementarisierter Sprache), die, möglichst mit Stofffarbe auf Nesselstoffstreifen geschrieben, die Lebenserfahrungen der Kinder und der Bibel miteinander konfrontieren und ins Gespräch bringen.

Mit Inputs allein ist *Religion mit Kindern* in der zweiten Hälfte der Grundschule nicht zufrieden. Neben die Merksätze aus der Tradition treten solche aus der eigenen Erfahrung: Unter dem Namen und Zeichen **Denk-Mal**  (→ **BM3B**) besteht die Möglichkeit, Gesprächsergebnisse auf den Punkt bringen – zum Festhalten. Vorgeschlagen wird eine Pinnwand mit **Denk-Mal**: Darauf wächst eine Sammlung von *Denk-Mal-Sätzen*, zum Beispiel auf Pappstreifen oder Denk-Mal-Karten. Die Pappstreifen sind an der Pinnwand gut sichtbar, die Denk-Mal-Karten wiederum kann man besser sammeln. Entscheiden Sie, welche Variante für Sie und ihre Gruppe die bessere ist.

Die Puzzleteile – Verlangsamung

Der Religionsunterricht ist unter anderem als heilsames Gegenmodell zum Lebensalltag der Kinder zu verstehen, als seine kritische Ergänzung. So setzt er dem „Immer-Schneller-Immer-Mehr“-Lebenstakt eine bewusste Verlangsamung entgegen. Er bietet Raum und Zeit, die Dinge in aller Ruhe wahrzunehmen und zu bedenken, seien es Geschichten, Bilder, Objekte oder den Mitmenschen.

Ein Symbol dieser Verlangsamung ist das Puzzle-Motiv, das in *Religion mit Kindern 3* leitmotivisch begegnet. Wenigstens drei methodische Varianten ermöglichen unterschiedliche Erfahrungen mit Verlangsamung:

Vom Bild zum Teil

Der Mensch orientiert sich am ersten Eindruck. Sein erstes Urteil über einen Unbekannten, eine Situation oder sonst eine Wahrnehmung steht innerhalb der ersten Minuten fest. (Das ist so eingerichtet, um zu gewährleisten, dass man z. B. bei Gefahr schnell reagieren kann.)

Der Mensch wäre aber nicht Mensch, wenn er diese Erst-Urteile nicht revidieren könnte. Und häufig tut er es von selbst, zum Beispiel beim näheren Kennenlernen. Bisweilen jedoch ist er auch träge oder dickköpfig oder was auch immer. Dann speichert er sein Vorurteil ab und gibt sich zufrieden.

Religion mit Kindern hilft hier gegenzusteuern. Das Bild, das wir sehen, zerschneiden wir in Teile und setzen es in aller Ruhe neu zusammen. Dabei lernen wir es erst so richtig kennen. (Legen Sie zu Hause mal ein 1000-Teile-Kunst-Puzzle, dann wissen Sie, was ich meine.)

Vom Teil zum Ganzen

Das menschliche Gehirn setzt aus einer Unzahl visueller Wahrnehmungen ein Bild zusammen. Natürlich geht das so schnell, dass wir es nicht merken. *Religion mit Kindern* ahmt dies nach, indem die Kinder zunächst nur Teile des Ganzen erhalten. Erst im Lauf des Unterrichts ergibt sich ein Gesamtbild, sei es in Einzel- oder Partnerarbeit oder in der Gesamtgruppe. So wird nicht nur das Bild Stück für Stück kennengelernt, sondern auch der Wert von Kooperation und Gemeinschaft.

Dabei werden auch Erfahrungen der Unvollkommenheit und vor allem der Diversität gemacht. Vielfach sind die Bilder, die entstehen, ergebnisoffen und unabgeschlossen.

Schritte auf dem Weg

Jeder Weg, den ich gehe, auch und vor allem der Lebensweg, besteht aus Schritten – aus einzelnen Stationen, Ereignissen, Herausforderungen und Entscheidungen. Erst im Rückblick ergibt sich ein Bild. So soll auch die Wegsymbolik, die *Religion mit Kindern 3* verwendet, mit der Puzzle-Methode verbunden sein. Die Kinder üben das Antizipieren wie den Rückblick. Sie lernen zugleich biografische Erzählungen deuten: Sie sind „rückwärts“ erzählt, von der Weisheit des Endes her. Auf dem Weg dagegen ist das Leben ein Puzzle. Theologisch gesprochen: Fragment, Existenz jenseits von Eden.

Biblisches Erzählen – Glaubenserfahrungen zur Sprache bringen

Um noch einmal auf Mitchel zurückzukommen: Warum ist es ihm wichtig, dass Jesus auch mal „un-nett“ war? Offenbar hat man ihm immer nur nette Geschichten von Jesus erzählt. Das entspricht der biblischen Erzähltradition, beißt sich aber mit Mitchels Lebenserfahrung. Da protestiert er.

Es ist wichtig, Kindern Gelegenheit zu geben, ihre Lebenserfahrung an dem, was ihnen erzählt wird, zu erproben – sei es, dass die Erzählerin auf Rückfragen erzählt, dass

Jesus durchaus „unwillig“ werden konnte, sei es, dass der Kontrast gemeinsam deutlich herausgearbeitet wird: „Jesus war anders als andere. Das macht ihn so besonders ...“ Damit jedoch solche Gespräche überhaupt zustande kommen, bedarf es einer besonderen Erzählhaltung: offen, fragend, dialogbereit.

Die Erzählungen der Bibel sind uns in einem großartigen Erzählstil überliefert: knapp und offen; sie lassen ganz viel Platz für eigene Vorstellungen. Aber: Sie sind in einem selbstverständlichen Bekenntnistext aufgeschrieben worden. Der Erzähler hält sich zurück: neutral und zugleich allwissend. Dadurch machen die Geschichten heute einen sehr geschlossenen Eindruck. So als könne und dürfe man sie gar nicht hinterfragen. „So war das. Glaub es oder glaub es nicht. Basta.“

Da aber Gott in ihnen handelt, redet, denkt und fühlt wie ein Mensch, können unsere Kinder das heute nicht einfach so „glauben und basta“. Sie müssen darüber reden. Darum sind die Bibel-Erzähl-Vorschläge in *Religion mit Kindern* darauf ausgelegt, die neutrale und allwissende Erzählhaltung zu verlassen.

Die *Erzähl-Vorschläge* legen nahe, dass die Lehrkraft als Erzählerin / Erzähler mit einer kleinen Distanz erzählt, subjektiv, vielleicht sogar zweifelnd. Glaubenserfahrungen kommen zur Sprache; die kann man nachvollziehen. Man kann erproben, ob sie übertragbar sind und tragen.

Gegenüber den Anfangsklassen ändert *Religion mit Kindern* in der zweiten Hälfte der Grundschule das Erzählsetting. Auf die Anmutung der Ursprungssituation (Lagerfeuer, Bilder vom Heiligen Land, Nomadenspeise) wird verzichtet. Vorgeschlagen wird ein Sitzkreis mit der Bibel, einem *Brunnen* (→ **M1.14**) und Bildkarten; nach der Erzählung: das *Frag-Mal* und Fragekarten (→ **BM3A**). Ein neues Erzähl lied macht den besonderen Wert von Bibelgeschichten deutlich: Sie bieten dem Suchenden „Wasser des Lebens“.

Um die Kinder behutsam an die „große“ Bibel heranzuführen, erhalten die Kinder nach der Erzählstunde einen *Grundtext*: Die Grundtexte sind Fassungen der erzählten Bibeltexte, die nah am Bibeltext sind, passend zugeschnitten, behutsam elementarisiert und geöffnet. Die Kinder entdecken den Unterschied zwischen Lesen und Hören. Sie sichern einen Grundbestand an biblischen Geschichten.

Reli auf dem Weg

In der zweiten Hälfte der Grundschulzeit sind die Kinder selbstständiger geworden. Ihr Radius hat sich erweitert. *Religion mit Kindern* schlägt vor, vermehrt auch Wege nach draußen zu wagen. *Religion mit Kindern* kann solche Exkursionen nur anregen und umreißen; konkrete Füllungen ergeben sich je nach Schule, Gruppe, Ort und Zeit.

Religion mit Kindern schlägt vor, dass jedes Kind (in Privatinitiative) *einen Gottesdienst* besucht, z. B. Erntedank, Taufe, Weihnachten oder Ostern. Dazu ist *Religion mit Kindern* auf die Bereitschaft und Unterstützung der Eltern angewiesen. Ein *Elternbrief* findet sich im Basismaterial (→ **BM4**); besser ist es, dieses Thema auf einem Elternabend anzusprechen. Viele Eltern haben ohnehin Sorge, dass ihr Kind im Religionsunterricht vereinnahmt

werden könnte; diese Sorge dürfte hinsichtlich eines Gottesdienstes noch größer sein. Daher ist es wichtig, die forschende Haltung, mit der das Kind den Gottesdienst erleben wird, genau zu beschreiben. Dem Elternbrief liegt ein Beobachtungsbogen für die Kinder bei. Die Auswertung der Beobachtungen erfolgt im Unterricht, im Anschluss an das Anfangsritual – wann immer Kinder signalisieren, sie hätten einen Gottesdienst erlebt.

Die Urteilskompetenz der Kinder hat sich erweitert. *Religion mit Kindern* schlägt auch weiterhin Einheiten und Schritte vor. Dennoch sind die Kinder zunehmend in den Prozess der Unterrichtsplanung mit eingebunden:

- Zum einen durch *Methodengespräche*.² Zu einzelnen Schritten gehören Feedback-Kreise, in denen die Kinder gemeinsam reflektieren: Warum haben wir das gemacht? Was hat es gebracht? Warum haben wir es so gemacht? Welche anderen Wege gibt es?
- Zum anderen tragen die Kinder durch ihre Fragen (→ *Frag-Mal-Box*) zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung bei. Sie werden ermutigt, in die acht Einheiten des Schuljahrs eigene Inhalte einzubringen.

Das heißt für die im Folgenden abgedruckten Unterrichtsskizzen: Sie sind immer nur Vorschläge. Varianten, die die Kinder mit ihren Fragen und Voten nahelegen, sind in die konkrete Unterrichtsplanung einzubeziehen. Denn: *Erst fragen und dann nicht beachten – das geht natürlich gar nicht.*

Die Materialien

- *Religion mit Kindern* – das sind Unterrichtsverläufe: Einheit für Einheit, Schritt für Schritt. Jeder Schritt wird auf einer Seite entfaltet, jeweils mit Angaben dazu, was Sie brauchen, und mit Unterrichtsideen, die eine Doppelstunde / eine oder zwei Einzelstunden füllen. Knapp wird das Geschehen umrissen. ERWARTUNGSHORIZONTE zeigen an, in welche Richtung Erarbeitungen und Gespräche sich entwickeln können.
- Im Materialteil dieses Bandes bzw. im digitalen Material³ finden sich den Einheiten zugeordnete *Materialien*: gekennzeichnet mit „M“ für Material, das im Buch enthalten ist, bzw. „D“ für digital abzurufendes Material. Das sind Erzählvorschläge, Mal- und Bastelvorlagen, Arbeitsblätter, Lieder u. a. Die meisten sind fix und fertig, einfach zum Kopieren oder Ausdrucken.
- *Einige Elemente* aus dem digitalen Angebot von *Religion mit Kindern 1* und *2* werden weiter verwendet: Das betrifft die 88 Bildkarten, die Jahresuhr sowie das *Frag-Mal*; Sie finden diese unter dem Stichwort „Basismaterialien“ (**BM**). Andere Materialien aus *Religion mit Kindern 1* oder *2*, die punktuell wieder auftauchen, sind im Material zur jeweiligen Einheit mit angeboten.

2 Methode wird hier als „Lernweg“ verstanden.

3 Abrufbar auf www.v-r.de mit den Zugangsdaten vorne in diesem Band.

- Die *Bildkarten* umfassen viele Facetten des Lebens bzw. der Religion. Sie werden in einem schön gestalteten Schuhkarton (o.ä.) bewahrt und als „Schatz“ präsentiert. Wann immer die „Schatzkiste“ eingesetzt wird, finden Sie einen Hinweis darauf, welche Karten drin sein sollten.
 - Die *Jahresuhr* verortet den Unterricht im (Schul-)Jahr – sie zeigt die Jahreszeiten und Feste. Sie basteln sie einmal in groß und mit beweglichem Zeiger zum Aufhängen. Die Kinder erhalten eine DIN-A4-Kopie für ihre Reli-Mappe. Sie wird farbig gestaltet.
 - Die *Deckblätter* jeder Einheit sind Vorlagen für die Ergebnissicherung. Am Ende der Einheit erhalten die Kinder einen Ausdruck für die Reli-Mappe, auf dem sie stichwortartig festhalten, was sie neu entdeckt haben und mitnehmen wollen.
 - Für jedes Kind empfiehlt sich eine *Reli-Mappe* – nicht zum Lochen und Einheften, sondern zur Aufnahme einer Lose-Blatt-Sammlung für verschiedene Formate (Mappe mit Klappen und Gummiband). Was dort hineinkommt: Deckblätter, Jahresuhr, Lied- und Arbeitsblätter, weitere Produkte der Schülerinnen und Schüler.
 - Etwas Besonderes sind die *Bibelblätter*. Um nachhaltig Bibelgeschichten kennenzulernen, erhalten die Kinder nach jeder Bibel-Erzähl-Stunde ein vorgestaltetes Blatt (DIN A4, quer), das an die Geschichte und ihre Erarbeitung erinnert. Es wird nach innen gefaltet und an der offenen Seite gelocht, sodass zwei bedruckte DIN-A5-Seiten entstehen.
- Ab *Religion mit Kindern 3*: Auf der Vorderseite befindet sich die Initiale der Geschichte – als Einladung, sie mit Teilen der erzählten Geschichte auszugestalten. Die restlichen Buchstaben laden dazu ein, sie mit eigenen Gedanken zur Geschichte zu umschreiben. Die Kinder nehmen das Blatt mit nach Hause und besprechen die Geschichte mit ihren Angehörigen. Sie sammeln ihre Blätter zu einem eigenen *Bibelbuch* – dazu brauchen sie eine schöne Mappe (DIN A5) oder einen Heftstreifen. Die Eltern werden informiert und um Mithilfe gebeten (*Elternbriefe BM4*).
- Neu gegenüber *Religion mit Kindern 1* und *2* sind die *Grundtexte (G3.1–G3.8)*: Sie sind den Bibelblättern zugeordnet und zusammen mit den Bibelblättern abzuheften.
 - *Religion mit Kindern* rechnet mit unterschiedlichen Konstellationen: Es gibt evangelischen Religionsunterricht mit muslimischen Mitschüler/innen und ohne sie, mit Anders- und Nichtgläubigen und ohne sie. Daher sind Angebote für den Dialog optativ: Im Basismaterial finden sich Impulse für das Gespräch mit dem Islam (→ **BM5 Islam**); neu auch: für weitere, anders gelagerte Gesprächssituationen (→ **BM6 Dialog**).
 - Ab *Religion mit Kindern 3*: Verstärkt kommen „Moderationskarten“ zum Einsatz als Möglichkeit, dass jedes Kind zunächst individuell seine Gedanken festhält, bevor es sich in den Diskurs begibt. Hierbei ist an dünne Pappkarten oder -streifen gedacht oder an Zuschnitte aus buntem DIN A4-Papier. Oder Sie drucken die *Frag-Mal-Karten* aus, die im Basismaterial beim *Frag-Mal* (→ **BM3A Frag-Mal**) bereitstehen.
 - Die *Matthias-Film gemeinnützige GmbH* bietet das Film- und Bildmaterial, das Religion mit Kindern verwendet, als Zusatz-DVD zum Kauf oder Verleih. Alternativ können Film-DVDs gesondert in den regionalen Medienstellen entliehen werden. Oder Sie

überzeugen Ihre Schule, diese anzuschaffen und immer wieder zu nutzen. Sollten Sie den Aufwand der Beschaffung hin und wieder scheuen, so finden Sie Alternativvorschläge im digitalen Material.

Materialien für *Religion mit Kindern 3*

Die Einheiten dieses Heftes lassen sich mit den im Buch vorhandenen und digital mitgelieferten Materialien sinnvoll erarbeiten. Für eine optimale Umsetzung ist außerdem empfehlenswert:

- die Zusatz-DVD von MATTHIAS FILM oder
- die MATTHIAS-FILM-DVD EDUCATIV „Der Grüffelo“ nach dem Bilderbuch von Julia Donaldson und Axel Scheffler

Die Einheiten

Acht Einheiten und ihr Ertrag

Einheit	Erfahrung	Religion	Bibel	Kirche	Kernsatz
1 <i>Wir planen unseren Reli-Weg</i>	Sich einbringen	Nach <i>Gott</i> fragen: Bilder	Der brennende Dornbusch	Kirchenjahr	Siehe, ich bin bei dir ...
2 <i>Wir suchen Wegweiser</i>	Sich orientieren	Nach <i>dem guten Leben</i> fragen: Ethik	Paradies (3) / Barmherziger Samariter	Die zehn Gebote	Wer auf meinem Weg geht, der wird leben.
3 <i>Wir haben Kraft!</i>	Ressourcen entdecken	<i>Vertrauen</i> können: Glaube	David und Goliath	Beten	Meine Hilfe kommt vom Herrn, ...
4 <i>Hinterm Horizont geht's weiter</i>	Ewigkeit ahnen	Nach <i>Gottes Reich</i> fragen: Leben	Der Weg durch das Schilfmeer	Totensonntag / Ewigkeitssonntag	Wir haben Gottes Himmel vor Augen, aber so, dass er kommt.
5 <i>Wir gehen mit Maria</i>	Vertrauen üben	Nach <i>Gottes Plan</i> fragen: Jesus, der Heiland	Verkündigung an Maria	Advent	Die Nacht ist vorgerückt; der Tag aber nahe herbeigekommen.
6 <i>Wir folgen Jesu Spuren</i>	Die Geister unterscheiden	Nach <i>Christus</i> fragen: Menschensohn	Jesus wird getauft und versucht	Epiphania / Taufe	Ich bin nicht zu euch gekommen, damit ihr ...
7 <i>Wir gehen nach Jerusalem</i>	Durchhalten	Nach <i>Jesus</i> fragen: Kreuzweg	Einzug nach Jerusalem	Passion / Abendmahl	Wir gehen hinauf nach Jerusalem ...
8 <i>Wir gehen weiter</i>	Neuen Mut fassen	Nach <i>dem Segen</i> fragen: Heiliger Geist	Bileam	Pfingsten	Geht hin in alle Welt und zeigt den Menschen den Weg zu mir.

Einheit 7

Wir gehen nach Jerusalem



Schritt 1: Wir sehen einen schweren Weg

Für diese Einheit benötigen Sie

D7.1, D7.2, M7.3, M7.4, M7.5, M7.6, M7.7, M7.8, M7.9, M7.10, M7.11, M7.12, M7.13, M7.14, M7.15, M7.16, G3.7 M1.1, M1.2, M1.13, M1.14, M1.16, M2.6, M2.14 BM1, BM3, Elternbrief 9 BM4, Islam 10 BM5, Dialog 6 BM6, Deckblatt 7, Spruchband Lk 18,31, Denk-Mal-Satz 13

Material & Vorbereitung

Diesem Schritt sollte ein erlebnispädagogisches Element vorhergehen – eine Besteigung: entweder eine Exkursion auf einen Berg in der Umgebung (mit wirklich steilen Elementen), der Besuch in einem Kletterpark oder eine Kirchturmbesteigung. Die Kinder erleben, wie anstrengend ein Aufstieg ist und wie es sich lohnt, oben angekommen zu sein. Im Fall der Kirchturmbesteigung kann dies durch eine kleine Kirchenführung unter der Perspektive Passion und Kreuze ergänzt werden.

Der folgende Verlauf ist als Vertiefung / Aneignung nach der Exkursion oder auch als Alternative dazu umzusetzen. Für Eltern nicht- oder anders-religiöser Kinder gibt es zu Beginn dieser Jesus-zentrierten Einheit den *Elternbrief 9 BM4*, sowie für den Unterricht einen Islam- bzw. Dialog-Vorschlag (*Islam 10 BM5; Dialog 6 BM6*).

Bild Josephskreuz (**D7.1**); *Spruchband Lk 18,31, Frag-Mal*, Israel-Karte (**D7.2**, alle 4 Teile farbig ausdrucken; zum Zusammenlegen), Ausdrucke der Karten **M7.3** und **M7.4** für jedes Kind. Materialtheke: Knet- oder Modelliermasse (viel), Steine, Stöckchen. Farbige Tonpappen als Unterlagen. Lied *Geh den Weg (M7.5)*.

Verlauf

- **Eingangsritual**
- **Im Sitzkreis.** Erinnerung an den gemeinsam erlebten Aufstieg und / oder Gespräch zu dem Bild des Josefkreuzes (**D7.1**). ERWARTUNGSHORIZONT: Die Kinder beschreiben die Anstrengung des Hinaufsteigens und den Blick von oben; sie nehmen die Kreuzform wahr und deuten das Kreuz als Zeichen Jesu Christi.
- L legt das Spruchband. Das *Frag-Mal* geht von Hand zu Hand. Auf jede Frage, die gestellt wird, versuchen die Kinder eine Antwort.* Zum Beispiel: 1) Was wurde vorausgesagt? – Gutes / Erlösung ... – Die Kinder erinnern sich an die Verheißung an Maria. – 2) Wer ist der Erlöser? – Jesus selbst. 3) wieso „hinauf nach Jerusalem“? – L legt die Karte in die Mitte (**D7.2**) und gibt jedem Kind je eine Kopie der Karten **M7.3** und **M7.4**. Die Kinder entdecken, dass es vom See Genezareth nach Jerusalem ein erheblicher Anstieg ist.
- **An den Tischen.** In Gruppen gestalten die Kinder den Weg vom Jordan nach Jerusalem mit Knetgummi.
- **Begehungen.** L fotografiert.
- **Lied.** **M7.5** lernen und singen.
- **Schlussritual**

* Wenn einzelne Kinder versuchen, hier bereits die Passionsgeschichte zu erzählen, wird das zurückgestellt.

Schritt 2: Wir kommen noch nicht an

Material & Vorbereitung

(Fotos der) Gestaltungen der Kinder, *Spruchband Lk 18,31*, drei Teile mit Lk 18,31–33 (M7.6; ein Ausdruck), Lieder *Geh den Weg* (M7.5) und *In der Mitte der Nacht* (M7.7), fünf Steine, die Arbeitsblätter der Stationen 1 bis 5 (M7.8–M7.12); 5 leere Puzzleteile (M1.1; je eins pro Gruppe), fünf *Weg*-Puzzleteile (M1.2); kleine Materialtheke mit Farben und Materialien zum Aufkleben; Möglichkeit zum Aufbewahren der Puzzleteile bis zum nächsten Schritt

Verlauf

- **Anfangsritual**
- **Sitzkreis.** Lied M7.5 singen. Anhand der Gestaltungen erinnern sich die Kinder an die Mühsal des Aufstiegs und an Jesu Plan, „hinauf nach Jerusalem“ zu gehen.
- **Lied.** M7.7 lernen und singen.
- L legt den Spruch M7.6, Stück für Stück. Die Kinder entdecken: Das Ankommen oben auf dem Berg Jerusalem war noch nicht das Ziel; da oben geht die Mühsal erst los: ein Weg mit Steinen. Plan für den weiteren Verlauf: Erarbeitung von fünf Puzzlestücken (Partnerarbeit, Kleingruppen, je nach Größe der Gesamtgruppe) plus Stempel (s. Schritt 3).
- **An den Tischen.** Die Kinder erhalten die Arbeitsblätter und Puzzleteile und machen sich an die Arbeit.
- Gemeinsame Sichtung der Zwischenergebnisse.
- **Lied.** M7.7 singen.
- **Schlussritual**

Schritt 3: Wir sind da (wohin wir nicht wollten)

Material & Vorbereitung

M7.6 in der Mitte; Puzzleteile und Material wie Schritt 2; Moosgummi, Stempelkissen, doppelseitiges Klebeband, Holzklötze (als Stempel), Denk-Mal-Karten; Lied *In der Mitte der Nacht* (**M7.7**). Vorlage Sprechmotette (**M7.13**).

Verlauf

- **Anfangsritual**
- Verteilen und Sichten der Zwischenergebnisse (Puzzleteile der Kinder).
- **An den Tischen**. Kinder erarbeiten weiter ihre Stationen. Zum Schluss basteln sie ihren Stempel: Sie skizzieren ein Symbol, übertragen es auf ein Stück Moosgummi und schneiden es aus. Mit dem doppelseitigen Klebeband wird das Motiv auf dem Holzklötz-Stempel befestigt.
- **Begehung**. Die fertigen Stempel werden mit dem Stempelkissen auf der Materialtheke ausgelegt. Die Kinder kommen mit den Puzzleteilen in den Kreis.
- **Im Sitzkreis**. Der Reihe nach werden die Stationen vorgestellt. Dabei werden die gestalteten Puzzleteile in die Mitte gelegt und von links nach rechts zusammengesetzt. Es entsteht ein Weg des Leidens Jesu.
- **Nach jeder Station**
 - wird gesungen: **M7.7**.
 - zieht die Gruppe zur Theke und erhält einen Stempel, z. B. auf eine Denk-Mal-Karte (für die Reli-Mappe).
- Wenn alle Puzzleteile liegen, führt L die Sprechmotette ein; die Kinder formulieren eigenständig Sätze an Jesus (**M7.13**).
- **Schlussritual**

Schritt 4: Wir sehen nach vorn

Material & Vorbereitung

Der Weg Jesu (fünf gestaltete Puzzleteile der Kinder, fünf Wegteile – das letzte offen am Ende) ist gelegt. Die Stempelkarten der Kinder. Der Spruch aus **M7.6**. Lieder *In der Mitte der Nacht* (**M7.7**), *Geh den Weg* (**M7.5**), *Wir haben Gottes Spuren festgestellt* (**M2.6**); *Frag-Mal*; Traumreise *Am Ostermorgen* (**M7.14**); leeres Puzzleteil für jede (Tisch-)Gruppe (**M1.1**). *Deckblatt* der Einheit für jedes Kind. Kleine Schoko-Ostereier in einem Körbchen (ein Ei für jedes Kind). *Denk-Mal-Satz 13*. Text des Glaubensbekenntnisses (s. auch **M8.2**).

Verlauf

- **Eingangsritual**
- **Sitzkreis**. Die Kinder wiederholen mithilfe ihrer Stempelkarten, was zu den Leidensstationen zu sagen ist. L legt den Spruch „Wir gehen hinauf ...“ komplett bis: „... und am dritten Tage wird er auferstehen“.
- **Lied**. **M7.7** singen.
- **Frag-Mal**. L bietet das *Frag-Mal* an. ERWARTUNGSHORIZONT: Die Kinder fragen nach dem „dritten Tag“. Das eine oder andere erzählt vielleicht von Ostern.
- **Gruppenarbeit**. An den Tischen: Die Gruppen erhalten **M7.14** (manchem Kind vielleicht bekannt aus *Religion mit Kindern 1*).
- Sie formulieren den Text um in eine Geschichte des Evangelisten Markus: „Am dritten Tag gingen drei Frauen zum Grab ...“
- Sie gestalten ein Puzzleteil als „Happy End“ des Leidensweges. Sie erhalten das Deckblatt der Einheit.
- **Sitzkreis**. Die Texte und die Puzzleteile werden vorgestellt. Zwischen den Präsentationen: **M7.5** singen. *Frag-Mal* und Fragekarten. Eine der Fragen wird besprochen, z. B.: Wie kann man das glauben? *Theologisches Gespräch*. ERWARTUNGSHORIZONT: Das leere Grab kann eine Täuschung gewesen sein. Oder die Erzählung einer starken Erfahrung: Tot muss nicht „tot“ bleiben. *Denk-Mal 13*: „Die Geschichten in der Bibel sind Glaubensbekenntnisse.“
- L spricht den zweiten Artikel des Glaubensbekenntnisses. Wiederholung des über das Glaubensbekenntnis Gesagten (Einheit 4, Schritt 2).
- **Kleines Ritual** mit Ostereiern. L erklärt den griechischen Brauch, einander in der Osternacht Eier zu schenken. Der Gebende sagt: Christus ist auferstanden. Der Nehmende sagt: Er ist wahrhaftig auferstanden.“ Die Kinder können das probieren.
- **Lied**. **M2.6** singen.
- **Schlussritual**



Biblisches Erzählen: Jesus kommt nach Jerusalem

Material & Vorbereitung

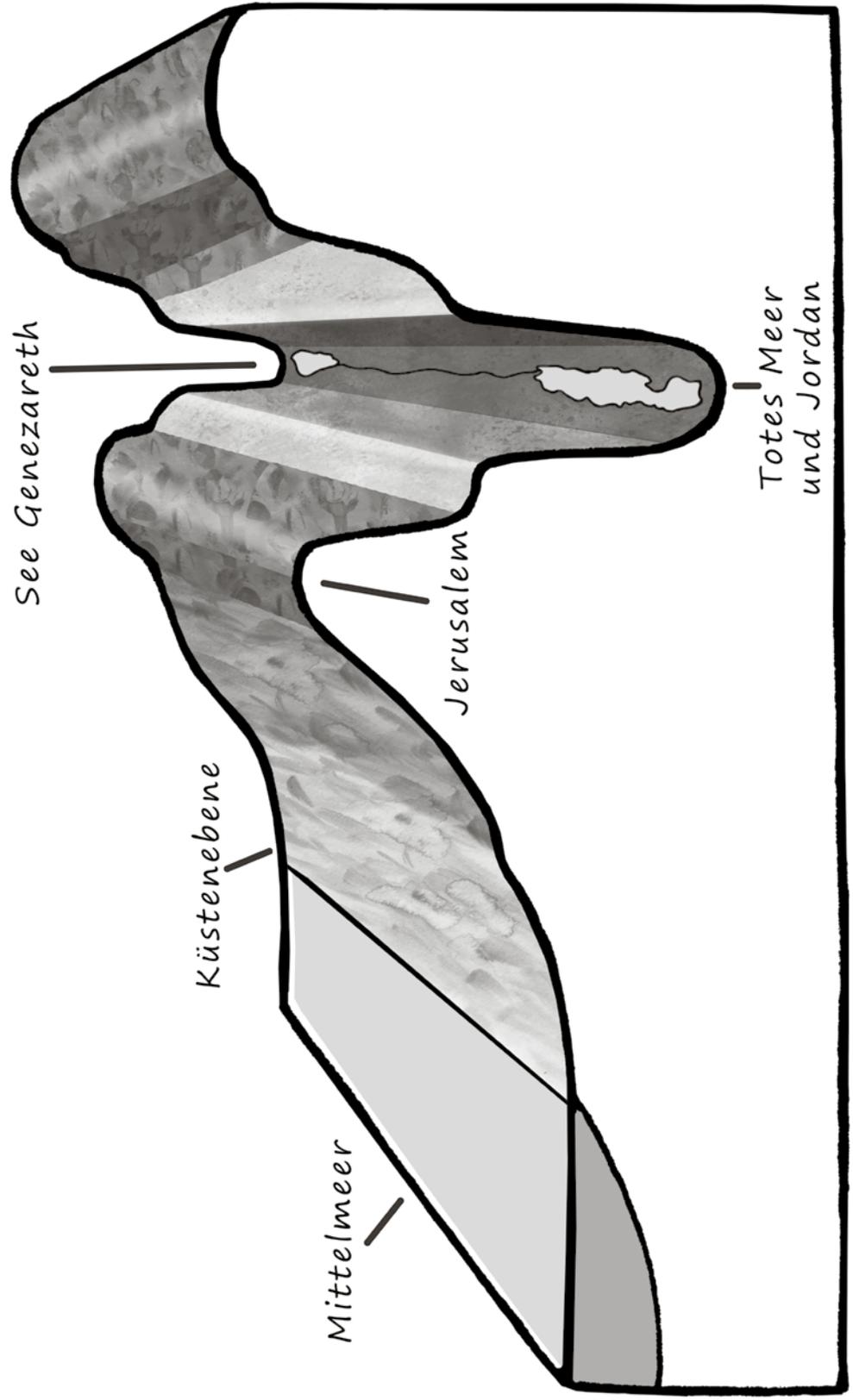
Für die Mitte: Bibel, Brunnen (M1.14), Bildkarten EL, ET, GE, GS, GO, LH, SK (BM1). Für die Mitte: am besten mehrere Palmwedel und Kleidungsstücke, Krone, Brot und Wein aus M7.15, braunes, graues und schwarzes Tuch, Kerze. Zu Beginn der Stunde ist das graue Tuch auf dem braunen als Straße ausgebreitet; am Ende steht die Kerze. Die anderen Legematerialien (M7.15) liegen bereit und werden während der Erzählung gelegt.⁸ Erzählhied *Lass uns heute zu dem Brunnen gehen* (M1.16). Bibel. Erzählvorlage M7.16. *Frag-Mal*. Moderationskarten in drei Farben und Stifte. Bibelblatt *Jesus* (M2.14) und Grundtext G3.7 für alle Kinder. Lied *Du bist der Ich-bin-da* (M1.13).

Verlauf

- **Anfangsritual** (für Bibel-Erzählstunden)
- **Einstimmen** mit den Bildkarten. Jedes Kind wählt eine der Karten und sagt dazu einen Satz mit „Jesus“.
- **Die Bibel öffnen**. Die große Bibel wird aufgeschlagen. Erzählung mit M7.16.
- **Stille Zeit**. Die Kinder schreiben auf Moderationskarten: 1) was sie selbst an der Geschichte wundert, 2) was ihnen gefällt, 3) was sie sich fragen. Die Karten werden in der Mitte abgelegt.
- **Gespräch**. Die Karten 1 und 2 werden reihum gelesen und zur Kenntnis genommen (ggfs. Verständnisfragen klären).
- **Fragerunde und Theologisieren**. Das *Frag-Mal* geht von Hand zu Hand. Kinder nennen ihre Fragen von den Karten 3). Eine der Fragen wird aufgegriffen und im *Theologischen Gespräch* thematisiert. ERWARTUNGSHORIZONT: Vielleicht taucht die Frage nach dem Wankelmut der Menschen auf. Das Gespräch kann sowohl auf Jesus zentriert geführt als auch auf die Erfahrungswelt der Kinder fokussiert werden: Wer hat mich mal enttäuscht? Wie gehe ich damit um?
- Die Kinder erhalten je ein Bibelblatt und einen Grundtext. Brainstorming zu Gestaltungsmöglichkeiten. **Hausaufgabe**: Gestaltung der Initiale und eigene Gestaltung des freien Raums.
- **Abschlussritual** der Bibel-Erzähl-Stunden mit Lied M1.13.

⁸ Die Idee zu diesem Legebild stammt aus Reinhard Horn, Ulrich Walter, *Mit dem Friedenskreuz durch das Kirchenjahr. Lieder, Geschichten, Gebete und Rituale*, Lippstadt 2010, 68–70.





Lied *Geh den Weg*

1. Geh den Weg, geh den Weg, denn du gehst ihn nicht al-

lei - ne, ein gu - ter Geist ist bei dir Tag und Nacht.

Geh den Weg, geh den Weg, denn du gehst ihn nicht al-

lei - ne, ein gu - ter Geist geht mit dir bis zum Ziel.

Text + Melodie: Sydney Carter, dt. Text: Wolfgang Leyk
 © 1969 Stainer&Bell Ltd, London, England

2. Geh den Weg, geh den Weg, denn du gehst ihn nicht alleine,
 der gute Geist wird stark und hilft dir viel.
 Geh den Weg, geh den Weg, denn du gehst ihn nicht alleine,
 ein guter Geist geht mit dir bis zum Ziel.
3. Geh den Weg, geh den Weg, denn du gehst ihn nicht alleine,
 ein guter Geist macht Mühsal dir zum Spiel.
 Geh den Weg, geh den Weg, denn du gehst ihn nicht alleine,
 der gute Geist geht mit dir bis zum Ziel.



Seht, wir gehen hinauf ...

Und Jesus sprach zu seinen Jüngern:

1	Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem und es wird alles geschehen, was die Propheten verkündet haben von dem Erlöser.
2	Man wird ihn verhaften und verhören, einsperren und quälen und kreuzigen. Er wird sterben.
3	Aber am dritten Tag wird er wieder auferstehen.

Aber seine Jünger verstanden nicht, was er sagte.

nach Lukas 18,31–33

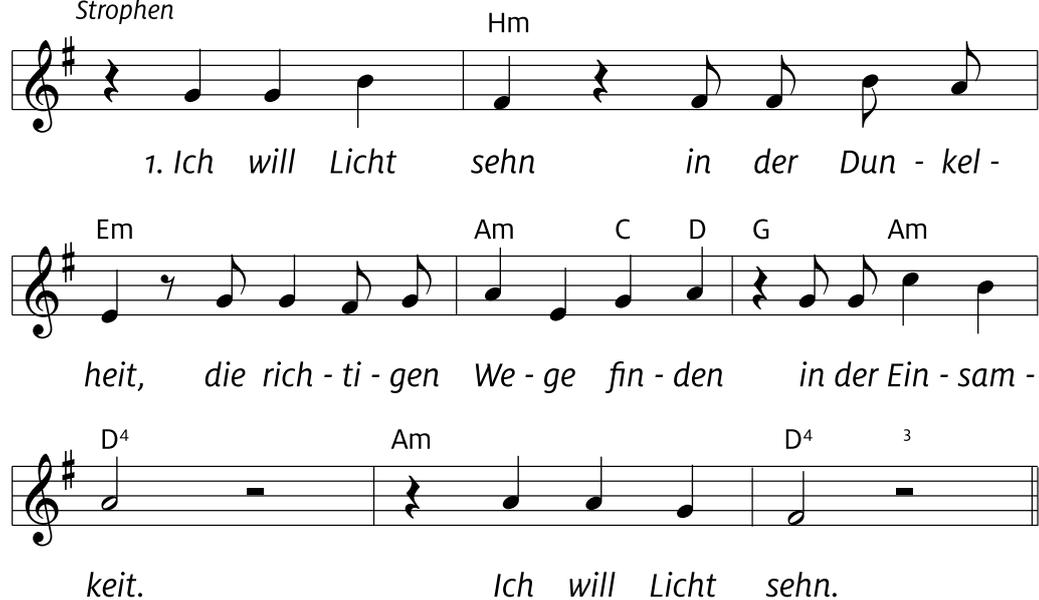
Lied *In der Mitte der Nacht*

Refrain



In der Mit - te der Nacht liegt der An - fang ei - nes
neu - en Tags, und in ih - rer dunk - len Er - de
blüht die Hoff - nung, blüht die Hoff - nung.

Strophen



1. Ich will Licht sehn in der Dun - kel -
heit, die rich - ti - gen We - ge fin - den in der Ein - sam -
keit. Ich will Licht sehn.

Text: Sybille Fritsch
Musik: Fritz Baltruweit
© alle Rechte im tvd-Verlag, Düsseldorf

2. Ich will Licht sein, wenn die Nacht dich schreckt,
die richtigen Worte finden,
die die Liebe weckt. Ich will Licht sein.

Refrain

Ein „König“ zieht ein

Jerusalem. Jerusalem bereitet sich auf das Passafest vor. Hunderte von Besuchern strömen täglich in die Stadt. Gestern kam es dabei zu einem merkwürdigen Zwischenfall. Es begann mit einem Menschauflauf am Stadttor. „Hosianna“-Rufe wurden laut; das heißt: „Hilf doch, Herr“ in der Sprache des Landes. Und dann auch: „Gelobt sei der gesalbte König, der neue König David!“ Die Menge teilte sich und machte Platz für eine

seltsame Prozession: An der Spitze einiger Landstreicher schritt ein kleiner Esel. Auf dem Esel saß ein Mann im staubigen Gewand. Die Menschen winkten ihm mit Palmwedeln und warfen Lumpen vor ihm auf den Weg wie einen roten Teppich. Nach einiger Zeit konnten die römischen Soldaten die Menge zerstreuen. Der Spuk schien vorüber. Aber die Frage bleibt: Dieser Mann – ein König?

Das letzte Abendmahl

Am Abend vor dem Passafest sitzt Jesus mit seinen Jüngern am Tisch. Alles ist festlich gedeckt. Das Passalamm ist zubereitet. Brot und Wein stehen bereit. Als sie das Passalamm essen, sagt Jesus: „Das ist nun unser letztes gemeinsames Mahl. Ich bin sehr froh, dass wir noch einmal in Frieden gemeinsam essen.“ Die Jünger sehen ihn fragend an. „Ihr wisst doch“, sagt Jesus: „Ich werde leiden und sterben.“ Dann nimmt er das Brot. Er spricht ein Dankgebet und teilt es. „Seht“, sagt er, „ich gebe euch Brot.“ Und er nimmt den Kelch mit dem Wein. Er spricht ein Dankgebet. „Seht“, sagt er: „ich gebe euch Wein. Zeichen des Lebens. Zur Erinnerung an mich.“

1. Beide Texte gehören zu eurer Station. Lest sie gemeinsam. Was ist da passiert?
2. Welche Bilder seht ihr, wenn ihr die Texte lest? Erzählt sie euch gegenseitig.
3. Einigt euch auf eines dieser Bilder und gestaltet es auf einem Puzzleteil.

Aufrührer verraten und verhaftet

Jerusalem. Noch immer sorgt der Wanderprediger aus Nazareth (wir berichteten) für Aufregung in der Stadt. Sein Auftritt als „König auf einem Esel“ hat die Priester beunruhigt. „Er beleidigt Gott“, sagte ein hoher Geistlicher unserem Reporter Gaius Scriptor. Auch die römische Verwaltung ist besorgt. „Die Menschen laufen ihm nach“, hört man aus unterrichteten Kreisen. „Wird er einen Aufstand anzetteln?“ Inzwischen scheint die

Gefahr aber gebannt. Unbestätigten Gerüchten zufolge wurde der Mann in der vergangenen Nacht an einem geheimen Ort verhaftet. Einer seiner sogenannten Jünger soll den Behörden verraten haben, wo sich der Verdächtige versteckte. Diese unschöne Geschichte zeigt, mit was für Leuten wir es hier zu tun haben: unzuverlässig und treulos sind sie. Nur gut, wenn dieser Spuk vorbei ist!

Judas

Nach der Verhaftung Jesu sitzen die Jünger zusammen, starr vor Schock

- Jünger 1: Judas! Einer von uns ...
 Jünger 2: Wie konnte er nur?
 Jünger 3: Er hat Jesus die Soldaten auf den Hals gehetzt.
 Jünger 1: Was werden sie mit Jesus machen?
 Jünger 2: Judas! Einer von uns!
 Jünger 3: Wie konnte er nur?
 Jünger 1: Wir dachten, dass er Jesus liebt.
 Jünger 2: Vielleicht haben sie ihm Geld geboten.
 Jünger 3: Wegen Geld? Jesus verraten? Nein, das glaube ich nicht.
 Alle: Weshalb dann?

1. Beide Texte gehören zu eurer Station. Lest sie gemeinsam. Was ist da passiert?
2. Welche Bilder seht ihr, wenn ihr die Texte lest? Erzählt sie euch gegenseitig.
3. Einigt euch auf eines dieser Bilder und gestaltet es auf einem Puzzleteil.

Anführer nennt sich selbst „Gottes Sohn“

Jerusalem. Das Drama um den verhafteten Wanderprediger aus Nazareth geht weiter. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, wurde der Mann noch in der Nacht den Behörden vorgeführt. Die Priester seines Volkes erklärten ihn nach kurzem Verhör für schuldig. „Er behauptet, Gottes Sohn zu sein. Was für eine schlimme Beleidigung Gottes!“, erzählte einer der Priester unserem Reporter Gaius Scriptor.

Der römische Verwaltungschef Pontius Pilatus soll, wie man hört, nicht sehr beeindruckt von dem Verhafteten gewesen sein. „Der tut keiner Fliege was“, soll er gesagt haben. „Das ist kein Fall für die Behörden.“ Der Mann ist aber immer noch in Haft. Man darf daher annehmen: Die Sache ist noch nicht ausgestanden.

Im Hof des Gefängnisses

Einer der Jünger, Petrus, hat sich getraut: Er sitzt vor dem Gefängnis und wartet. Was wird geschehen? Kommt Jesus wieder frei? Da nähert sich eine Frau.

Frau: He, du!
 Petrus: Was willst du?
 Frau: Du gehörst zu diesem Jesus, nicht?
 Petrus: Ich? Nein! Unsinn!
 Frau: Aber ich habe dich mit ihm gesehen!
 Petrus: Du irrst dich.
 Frau (laut): He, Wachen! Seht mal! Hier ist einer von diesen Jesus-Anhängern!
 Petrus: Still, sei doch still! Ich versichere dir: Ich kenne keinen Jesus!

1. Beide Texte gehören zu eurer Station. Lest sie gemeinsam. Was ist da passiert?
2. Welche Bilder seht ihr, wenn ihr die Texte lest? Erzählt sie euch gegenseitig.
3. Einigt euch auf eines dieser Bilder und gestaltet es auf einem Puzzleteil.

Attentäter kommt frei!

Jerusalem. Der verurteilte Attentäter Barabbas kommt frei. Zur Sensation kam es heute Morgen in aller Frühe, als der römische Verwaltungschef Pontius Pilatus sich in der Sache des verhafteten Wanderpredigers aus Nazareth (wir berichteten) an die Menge wandte. Pilatus, der Jesus für unschuldig hielt, sich aber scheute, dem Urteil der Priester zu widersprechen, entschied sich für einen folgenschweren Schritt: Er fragte das

Volk. „Einen gebe ich frei!“, rief Pilatus in die Menge. „Barabbas oder Jesus! Wen wollt ihr?“ Pilatus soll sehr gestaunt haben, als ihm daraufhin ein starker Sprechchor entgegenscholl: „Barabbas, wir wollen Barabbas!“ Unser Reporter Gaius Scriptor war live dabei und berichtet: „Pilatus prallte zurück. Hilflos rief er: ‚Was soll ich mit Jesus machen?‘ Die Menge aber schrie: ‚Kreuzige ihn, kreuzige ihn.‘“

Gehört das so?

Die Jünger Jesu trauten sich nicht mehr in die Stadt. Draußen vor der Stadt blieben sie beieinander in dem Haus, wo sie das letzte Abendmahl mit Jesus gefeiert hatten. Am Morgen kamen einige Frauen und erzählten: „Sie haben ihn verurteilt. Sie haben ihn wahrhaftig verurteilt. Zum Tod. Zum Tod am Kreuz.“ Und der eine oder andere dachte wohl an den Einzug Jesu in Jerusalem. Wie die Menschen ihm zugejubelt hatten: „Gelobt sei der gesalbte König, der neue König David!“ Und jetzt ... „Kreuzige, kreuzige ...“ Alles aus, dachten sie. Und sie dachten nicht mehr daran, dass Jesus dieses Ende vorausgesehen hatte ...

1. Beide Texte gehören zu eurer Station. Lest sie gemeinsam. Was ist da passiert?
2. Welche Bilder seht ihr, wenn ihr die Texte lest? Erzählt sie euch gegenseitig.
3. Einigt euch auf eines dieser Bilder und gestaltet es auf einem Puzzleteil.

Blutiges Spektakel

Jerusalem. Einmal mehr wurde die Stadt Schauplatz blutiger Hinrichtungen. Die Todesurteile gegen den Wanderprediger aus Nazareth (wir berichteten) und zwei weitere Gefangene wurden gestern im Beisein einer großen Menge vollzogen. Dabei kam es zu einem Zwischenfall. Wie üblich trugen die Verurteilten ihre Kreuze selbst den Hügel hinauf zur Hinrichtungsstätte Golgatha. Der Wanderprediger war jedoch bereits so geschwächt, dass er unter der Last des Kreuzes zusammenbrach. Römische Beamte zwangen einen der Zuschauer, das Kreuz für ihn zu tragen. Wie unser Reporter Gaius Scriptor

berichtet, hat diese Szene Unbehagen hervorgerufen. Von „unnötiger Grausamkeit“ hörte er murmeln und hier und dort flüsterte es: „Muss das sein?“

Für weiteres Aufsehen sorgten nach der Kreuzigung einige Frauen, die unter dem Kreuz Jesu sitzen blieben und mit ihrem Weinen und Klagen die Menge erschreckten. Der Wanderprediger starb mit einem Schrei auf den Lippen, der wohl so manchem zu Herzen ging: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Aus unterrichteten Kreisen heißt es, das sei ein Vers aus einem sehr bekannten Gebet.

Worte Jesu am Kreuz

- Die Evangelisten Markus und Matthäus erzählen: Jesus betete den Psalm 22. Er rief am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“
- Der Evangelist Lukas erzählt von einem anderen Gebet. Der sterbende Jesus sagte: „Vater, ich gebe mein Leben in deine Hände.“ Und vorher hat er gesagt: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“
- Der Evangelist Johannes erzählt von einem friedlichen Tod. Jesus sagte: „Es ist vollbracht.“

1. Beide Texte gehören zu eurer Station. Lest sie gemeinsam. Was ist da passiert?
2. Welche Bilder seht ihr, wenn ihr die Texte lest? Erzählt sie euch gegenseitig.
3. Einigt euch auf eines dieser Bilder und gestaltet es auf einem Puzzleteil.



Sprechmotette

- L: Jesus, die Geschichte deines Leidens berührt uns.
Furchtbar ist es, was Menschen anderen Menschen antun,
damals und heute.
- Kinder: Wir rufen wie die Menschen damals: Hosianna! Hilf!
- L: Jesus, Menschen hoffen auf dich, damals und heute.
- Kinder: Wir rufen wie die Menschen damals: Hosianna! Hilf!
- L: Jesus, die Hoffnung der Menschen starb und sie riefen:
Kreuzige ihn, kreuzige ihn.
- Kinder: Wir rufen: Hosianna! Hilf!
- L: Jesus: dein letztes Abendmahl:
- Kind 1: Wie war das, als du das Brot teiltest?
- L: Jesus: die Verhaftung:
- Kind 2: Wie war das, als die Soldaten kamen?
- L: Jesus: der Verrat:
- Kind 3: Wie war das, als du Judas bei den Soldaten entdecktest?
- L: Jesus: und der andere Verrat:
- Kind 4: Wie war das, als Petrus schrie: Ich kenne keinen Jesus?
- L: Jesus: dein Weg mit dem Kreuz:
- Kind 5: Wie war das, als alle dich leiden sahen?
- L: Jesus: da oben am Kreuz ...
- Kinder: Wir rufen: Hosianna! Hilf!



Traumreise *Am Ostermorgen*

Dies ist eine Geschichte darüber, wie es weiterging, als Jesus am Kreuz gestorben ist.

Ihr sollt sie gleich selbst ganz hautnah erleben. Ihr macht eine Traumreise.

Dazu setzt ihr euch bequem hin ... schließt die Augen ... schaut nach innen ...

hört auf euren Atem, horcht ganz tief in euch hinein ...

Und nun verwandelt ihr euch. Ihr seid eine der Frauen, die Jesus geliebt und verehrt haben. An diesem Morgen seid ihr traurig. Er ist fort. Für immer. Tot ist tot. Er liegt schon im Grab, einem Felsengrab. In einer Höhle, von einem großen, schweren Stein verschlossen. So ist heute Morgen auch euer Herz, wie dieser große schwere Stein.

Er ist fort, sagt ihr. Aber einmal, einmal wollt ihr ihn noch sehen! Ein großer Wunsch steigt in euch auf. Einmal noch. Und ihm zum Abschied etwas Gutes tun. Ihr habt kostbare Salbe. Die habt ihr euch für etwas Besonderes aufgehoben. Dieses Besondere, sagt ihr, ist jetzt da. Diese Salbe – mit ihr wollt ihr den toten Jesus salben. Der Duft wird zum Himmel steigen. Und vielleicht ... Ach nichts, vielleicht. Er ist tot. Er ist fort. Für immer.

Aber trotzdem. Ihr nehmt die Salbe und geht los. Draußen vor dem Ort, wo er begraben ist, trifft ihr euch: drei Frauen, die Jesus noch einmal sehen wollen und ihm etwas Gutes tun wollen. Mit Salbe in den Händen.

Erst als ihr fast da seid, an dem Ort, wo er begraben liegt, fällt euch der Stein wieder ein. Nicht der Stein von eurem Herzen. Der ist immer da. Aber der Stein vor der Grabeshöhle. Wie schwer der ist! Allein werdet ihr den nicht von der Stelle bekommen. Dann kommt ihr auch nicht in das Grab hinein. Und nicht zu ihm.

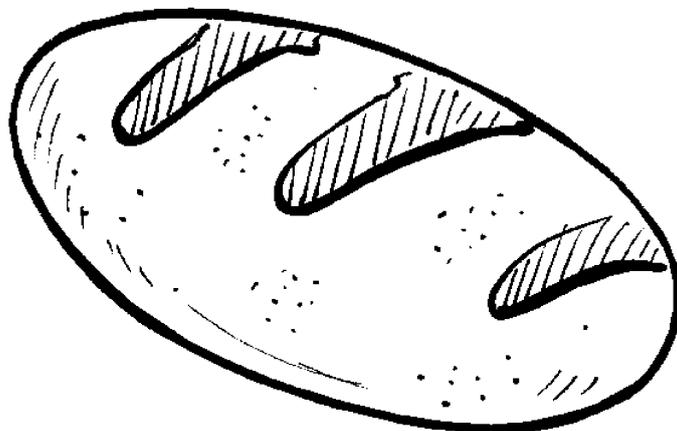
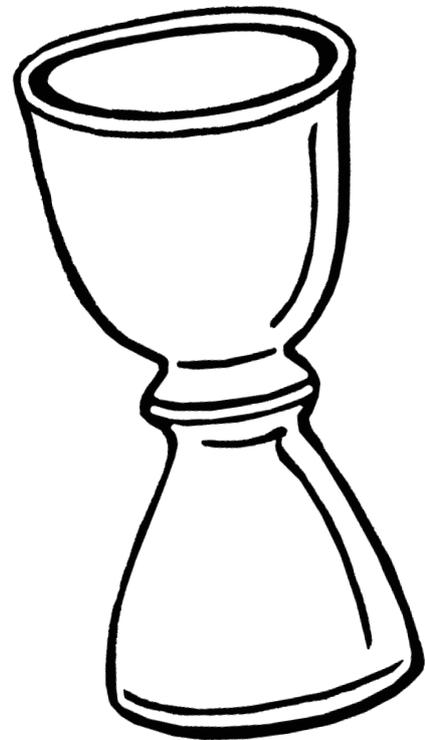
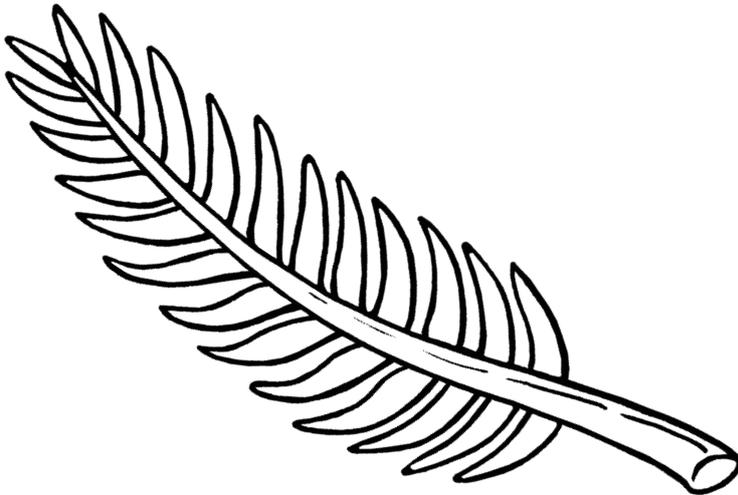
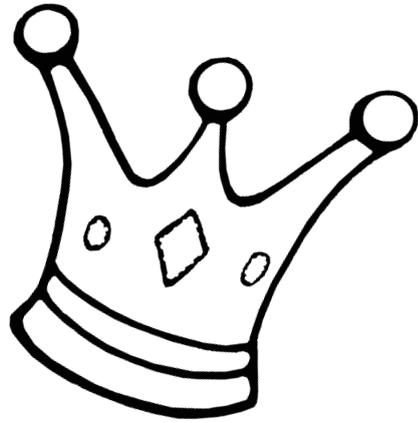
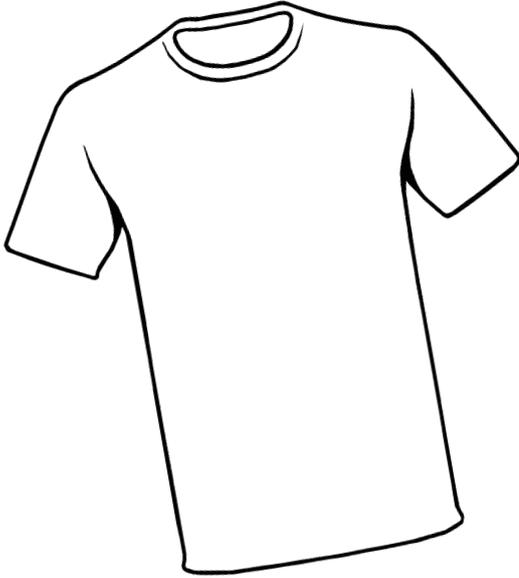
Ihr lasst die Arme sinken. Vergebens. Selbst dieser kleine Trost ist unmöglich. Ihr fangt beinahe an zu weinen. Schließlich seht ihr doch noch einmal hin: da hinten, da ist das Grab. Und der Stein – liegt daneben. Der Eingang zur Höhle ist offen! Beinahe hättet ihr gelacht vor lauter Erleichterung. Ihr lauft, ihr rennt. Noch einmal zu ihm, zu Jesus, dem Gott-bei-den-Menschen. Oh, wenn es doch wie früher wäre. Wie vor der Kreuzigung.

Vorsichtig betretet ihr die Höhle. Es ist dunkel. Kühl. Da, wo er liegen muss ... – ist Licht und Wärme. „Jesus?“ Auf einmal hört ihr aus dem Licht, aus der Wärme eine Stimme. „Warum sucht ihr Jesus bei den Toten?“ Das muss ein Engel sein! „Er ist nicht hier. Er lebt. Er will euch wiedersehen. Geht, sagt es seinen Freunden.“ Euch fallen die Salbentiegel aus den Händen. Er ist nicht fort. Er lebt ... Er will uns wiedersehen ... „Ist das wahr?“, wollt ihr fragen. Aber ihr kriegt kein Wort heraus. Ihr dreht euch um und flieht ...

M. Steinkühler, nach Markus 16,1–18

Hier endet der Traum. Hier wacht ihr auf. Horcht auf euren Atem. Er beruhigt sich.

Öffnet eure Augen. Kommt langsam hoch. Reckt euch und streckt euch und schüttelt eure Glieder.



Legematerial s. Ablauf

Eine alte Hoffnung. Lange hat sie geschlafen. Aber nie ist sie gestorben: „Freue dich, Jerusalem, ein neuer König kommt zu dir, ein Erlöser und ein Retter. Sanftmütig kommt er, auf einem kleinen Esel.“

Die Krone legen, Brot und Wein

Die Menschen, die zum Passafest nach Jerusalem kommen, tragen diese Hoffnung im Herzen. Pilatus, den die Römer zum obersten Verwaltungschef gemacht hatten, weiß davon. Aber er versteht es nicht. Ein neuer König von Gott? Auf einem Esel? „Das wäre ein schöner König“, denkt er kopfschüttelnd.

Pilatus steht am Fenster seines Palastes und schaut hinaus. Was für ein Trubel in der Stadt! Pilatus fürchtet dieses Passafest. Wenn so viele Menschen zusammenkommen, kommt es leicht zu Unruhe, Aufruhr, Rebellion! Pilatus ist dafür da, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Im Namen des Kaisers in Rom.

Die „Straße“ legen (= graues Tuch). Dazu viele Menschen (= „T-Shirts“)

Pilatus sieht von seinem Fenster hinab auf ein Stück Straße. Es ist die Straße, die hineinführt nach Jerusalem, von Jericho her. Voll ist sie. Wie alle Straßen in den Tagen vor dem Fest. Auf einmal stutzt Pilatus. Die Leute da unten auf der Straße – etwas stimmt nicht. Sie strömen nicht hinein in die Stadt wie sonst. Sie stehen, als ob sie warten. „Unruhe!“, denkt Pilatus. „Aufruhr, Rebellion!“

Jetzt hört er sie rufen, schreien. Es klingt aber nicht wie Protest. Es klingt wie Jubel. So klingt es, wenn in Rom der Kaiser durch die Straßen zieht. Pilatus beugt sich vor, um besser zu hören. „Ein neuer König ... Erlöser und Retter ...“ Diese alte Hoffnung! Pilatus fällt fast aus dem Fenster, so weit beugt er sich vor. „Herr, hilf!“, hört er. „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Höchsten.“ Hosianna. Herr, hilf ...

Bewegung kommt in die Menge. Sie bilden eine Gasse. Sie schwenken Palmwedel. Sie werfen Kleider auf den staubigen Weg. Ein neuer König ... Da, da ist er. Pilatus umklammert den Fensterrahmen. Ob er Purpur trägt wie der Kaiser?

Die „T-Shirts“ an den Rändern der Straße anordnen. Die Palmwedel dazu legen.

Der Mann da unten, dem sie alle zujubeln – der trägt einen ganz gewöhnlichen Umhang. Keinen Schmuck. Keine Seide, kein Leder. Keinen Purpur. Er hat keine Waffen, kein Pferd, kein prächtiges Gefolge. Sein Reittier ist so klein, dass seine Füße beinahe den Boden berühren. Pilatus könnte aufatmen. Das ist gewiss kein neuer Kaiser. Und doch ... Als Pilatus' Frau später hereinkommt, hockt Pilatus auf dem Fensterbrett, reglos, blass im Gesicht. „Pilatus?“, spricht sie ihn an. „Weißt du, wer in die Stadt gekommen ist?“ Ihr Mann antwortet nicht. Aber sie hört ihn murmeln: „und reitet auf einem kleinen Esel.“

Die Kinder beraten, wo Krone, Brot und Wein platziert werden sollen. Und wer da gekommen ist ...